



Andrea Kiefer
Vorsitzende des DBfK Südwest e. V.

Community Health Nursing: Wo stehen wir?

Beim Aussortieren alter Unterlagen bin ich kürzlich auf die zweite WHO-Ministerkonferenz vom Juni 2000 mit der Münchner Erklärung gestoßen.

Im Jahr 2000 stellte man fest, dass vom Konzept „Gesundheit für alle“, das in den vergangenen Jahren gemeinsam verabschiedet worden war, leider nur Teilziele verwirklicht wurden. Die Gründe waren vielfältig: unzureichendes politisches Engagement, langsame sozioökonomische Entwicklungen, unzureichende Finanzierungsmittel für die Gesundheit, schnelle demografische und epidemiologische Veränderungen sowie natürliche und vom Menschen verursachte Katastrophen.

Beim Lesen kam mir das irgendwie sehr bekannt vor und könnte auch heute noch so formuliert werden.

In der Münchner Konferenz war ein besonderer Themenschwerpunkt die Diskussion des WHO-Konzepts der Familiengesundheitspflege. In der Erklärung von München werden die einschlägigen Behörden in den europäischen Regionen der WHO eindringlich aufgefordert, ihre Maßnahmen zur Stärkung der Pflege und des Hebammenwesens zu beschleunigen, indem sie unter anderem die Möglichkeiten suchen, um in Gemeinden familienorientierte Pflege- sowie Hebammenprogramme und -dienste, darunter die Familiengesundheitspflege, zu schaffen und zu unterstützen. Die Rolle von Pflegenden und Hebammen in Public Health, Gesundheitsförderung und gemeindenaher Entwicklungsarbeit soll ausgeweitet werden.

22 Jahre sind seither vergangen, wo stehen wir heute? Im Koalitionsvertrag der Ampelregierung und in einigen Koalitionsverträgen der Bundesländer finden wir Aussagen zur Stärkung des Community Health Nursing (CHN) und der primären Gesundheitsversorgung sowie das Bestreben, eine wohnortnahe Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten.

Unser Verband hat schon 2017 über die Agnes-Karll-Gesellschaft die Kernaufgaben der Community Health Nurses in konzeptionellen Ansatzpunkten für ein Berufsbild und Curriculum erarbeitet. Wir haben dazu Förderung

durch die Robert Bosch Stiftung erhalten und im Laufe der Jahre hat sich eine enge Zusammenarbeit entwickelt.

Die CHN ist kein neuer Gesundheitsberuf, sondern eine Erweiterung des pflegerischen Handlungsfeldes in der Primärversorgung (Beispiel: umfassende Primärversorgung und Sicherung von Versorgungskontinuität im ambulanten Sektor, Wiederholungs- und Kontrolluntersuchungen, eigenverantwortliche Behandlung von z. B. Erkältungskrankheiten). Die Kolleg:innen verfügen über eine Masterqualifikation, die an mehreren Hochschulen im Bundesgebiet angeboten wird. Ihre Einsatzfelder sind vielfältig: Eine Beschäftigung von CHN sehen wir in Primärversorgungszentren (zum Beispiel den PORT-Zentren), Gesundheitskiosken, im Öffentlichen Gesundheitsdienst, im kommunalen Quartiersmanagement und – der eigentlichen Tradition des Community Health Nursing folgend – in der ambulanten Pflege.

Das Land Baden-Württemberg stellt jetzt weitere zehn Millionen Euro für den Start von zehn Primärversorgungszentren zur Verfügung. Die Patient:innen werden sehr von der Expertise und den Kompetenzen der CHN – eingebunden in einem multiprofessionellen Team – profitieren. Mantraartig wurde das neue Berufsfeld immer wieder in Gesprächen gesetzt, was letztendlich zu einem neuen Bewusstsein der Verantwortlichen geführt hat.

Wichtig für uns ist es nun, die intensiven Gespräche mit Politik, kommunalen Vertreter:innen und dem Öffentlichen Gesundheitsdienst fortzuführen und gemeinsam sowohl im Berufsrecht als auch im Leistungsrecht Lösungen zu finden, damit CHN bundesweit als tragfähiges Konzept in der Regelversorgung greift. Wir wollen durch die Tür gehen, die für die CHN im aktuellen Koalitionsvertrag geöffnet wurde.

Ihre

Herzliche Gratulation des DBfK zum 60-jährigen Bestehen der Fachzeitschrift

16 Jahre lang besteht die Kooperation zwischen dem Bibliomed-Verlag und dem Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe bereits: Seit 2006 ist Die Schwester | Der Pfleger offizielles Organ des DBfK und seither erscheinen die Verbandsnachrichten hier an dieser Stelle. Sie werden nach der inhaltlichen Erstellung und Bearbeitung im DBfK von den Bibliomed-Kolleg:innen in das moderne Layout gesetzt. Die Zusammenarbeit ist von großer Professionalität, Kollegialität und fortwährendem Austausch geprägt, um immer das optimale Leseerlebnis für Sie, liebe Mitglieder und Leser:innen, zu erreichen. So können Sie Monat für Monat eine hochwertige, informative und preisgekrönte Fachzeitschrift in den Händen halten.

Der gesamte DBfK sagt ganz herzlich Danke und gratuliert dem Bibliomed-Verlag zum 60-jährigen Bestehen seiner Zeitschrift.

EINFÜHRUNG DER PPR 2.0: VIELE FRAGEN SIND UNGEKLÄRT

Nachdem das Bundesministerium für Gesundheit Anfang Juli die Eckpunkte zur Umsetzung der PPR 2.0 beschlossen hat (Die Schwester | Der Pfleger berichtete in der vorigen Ausgabe), erreichten den DBfK dazu zahlreiche Fragen. Die häufigsten werden nachfolgend beantwortet.

Was ist die PPR 2.0? Bei der PPR 2.0 wird erfasst, wie viel Personal nötig wäre, um eine gute, am Pflegebedarf ausgerichtete Pflege realisieren zu können. Dazu werden einmal pro Tag die Patient:innen von Pflegefachpersonen in der allgemeinen und speziellen Pflege eingestuft (A- und S-Bereich). In der allgemeinen und der speziellen Pflege sind jeweils vier Stufen vorgesehen mit insgesamt 16 Kombinationsmöglichkeiten. Je höher die Stufe, desto höher ist der Pflegebedarf. Das Instrumentarium besteht aus der PPR 2.0 für Erwachsene, der PPR 2.0 für Kinder und INPULS für Intensivstationen.

Was sind die nächsten Schritte? Am 1. Januar 2023 soll die Erprobungsphase starten; ein Jahr später soll sich die Einführungsphase anschließen. Ab 2025 soll eine Verbindlichkeit mit Sanktionen gelten. Hierfür ist zügig ein Gesetzgebungsverfahren notwendig. Damit die PPR 2.0 ein „scharfes Schwert“ wird, macht der DBfK gemeinsam mit dem Deutschen Pflegerat Lobbyarbeit und bringt umfassende Expertise ein.

Bisher hält das Bundesgesundheitsministerium alles sehr im Ungefähren und viele Fragen sind noch nicht geregelt. Entscheidend ist letztlich, wie die PPR 2.0 umgesetzt wird, wie verbindlich sie ist und welches Ziel mit ihr verfolgt wird. Dem DBfK ist wichtig, dass nicht erst in ferner Zukunft 100 Prozent des ermittelten Pflegebedarfs in Personalstellen um-

gesetzt, sondern ambitionierte Ziele zum Personalaufbau klar benannt werden. Zudem braucht es die kontinuierliche Begleitung und Weiterentwicklung: Wir verstehen die PPR 2.0 als Startpunkt der Personalbemessung in der Pflege. Die PPR 2.0 kann nicht alles – z. B. bildet sie den Qualifikationsmix nicht ab. Das sind Nachbesserungen, die erfolgen müssen, die aber Ressourcen und pflegewissenschaftliche Begleitung brauchen. Im Einführungsprozess muss eine kontinuierliche Weiterentwicklung auf pflegewissenschaftlicher Basis erfolgen, am besten in Form eines Instituts zur Personalbemessung in der Pflege. In diesem Institut könnte dann auch die Personalbemessung in der Langzeitpflege verortet sein.

Ist die PPR 2.0 eine Lösung für den Personalmangel? Nein, die PPR 2.0 ist keine Lösung für den Personalmangel, aber ein wichtiger Baustein, um sinnvolle Maßnahmen zu ergreifen und die Situation langfristig zu verbessern. Bisher wissen wir nicht, wie viel Personal wir bräuchten, um gute Pflege durchzuführen. Es gibt Schätzungen auf Bundesebene. Für einzelne Krankenhäuser und Stationen gibt es keinerlei Erhebungen. Die PPR 2.0 bietet die Chance, stationsgenau aufzuzeigen, wo wie viel Personal nötig ist. Das sollte dazu führen, dass Krankenhäuser im ersten Schritt intern Personal dorthin verteilen, wo der Mangel am größten ist. Auch Bettenschließungen zur Entlastung sind denkbar. Die PPR 2.0 bietet der Politik einen Kompass.

Haben Sie weitere Fragen zur Einführung der PPR 2.0?

DBfK-Mitglieder können sich damit gerne an die Bundesgeschäftsstelle wenden: dbfk@dbfk.de.



COMMUNITY
HEALTH
NURSING

COMMUNITY HEALTH NURSING AN DER EHS DRESDEN

Zum Sommersemester 2022 sind an der Evangelischen Hochschule Dresden wieder erfahrene Pflegefachpersonen in den Masterstudiengang Community Health Nursing (CHN) gestartet. Die sowohl aus städtischen als auch ländlichen Regionen stammenden Studierenden eint das Interesse, die Gesundheitsversorgung in Deutschland zu verbessern. Berufsbegleitend zum Studium sind alle weiterhin in unterschiedlichen Bereichen der Pflege tätig: in ambulanten Einsatzgebieten, dem Krankenhaus und in Einrichtungen des Sozialraums. Im Vordergrund steht das Interesse an Community Health Nursing: mit dem Schwerpunkt auf Gesundheitsförderung und Prävention, der Begleitung von Patient:innen in der Region, sektorenübergreifend, häufig mit chronischer Krankheit oder Pflegebedarf oder Behinderung in einer älter werdenden Gesellschaft.

Die Agnes-Karll-Gesellschaft im DBfK unterstützt die CHN-Studierenden mit einem Zuwendungsprogramm, das von der Robert Bosch Stiftung gefördert wird. Für die CHN-Studierenden und -Absolvent:innen gibt es ein Netzwerk, um im Austausch zu bleiben. Hier lassen sich essenzielle Fragen zum Beispiel zu Praktikumsplätzen, zu den Einsatzgebieten nach dem Studium und zur Einmündung in den Beruf klären.

Mehr Infos: www.dbfk.de/chn

Digitales Diskussionsforum zu Community Health Nursing

Einsatzgebiete, Rollen, Aufgabenfelder und Potenziale von Community Health Nurses stehen im Fokus des digitalen Diskussionsforums am 21. September von 10.30 bis 13.30 Uhr. Es geht sowohl um die neue Rolle der Pflege als auch die großen Chancen, die sich damit für die Gesundheitsversorgung ergeben: in multiprofessionellen Gesundheitszentren, dem Öffentlichen Gesundheitsdienst und dem Quartiersmanagement bzw. im kommunalen Sozialraum. Die Veranstaltung ist kostenfrei und findet per Zoom statt. Eingeladen sind politische Entscheidungsträger:innen auf Bundes- und Landesebene, Vertreter:innen der Landkreise, Städte und Kommunen, Krankenkassen und sonstige fachliche Multiplikator:innen und Interessierte.

Programm und Anmeldung:



 **JUNGE
PFLEGE**

DBfK 

Deutscher Berufsverband
für Pflegeberufe

**Forum
Junge Pflege**
auf dem
Deutschen Pflegeetag
am 6. Oktober
ab 15.15 Uhr
im CityCube
Berlin

DIE Veranstaltung von jungen Pflegenden für junge Pflegende

Für euch als Auszubildende, Studierende und Berufseinsteiger:innen – organisiert von der **Lenkungsgruppe Junge Pflege im DBfK**. Lernt euch kennen, tauscht euch aus, vernetzt euch, besprecht eure Themen und: **Tut gemeinsam etwas für euer Wohlbefinden.**



Special Guest **Soul Nurse** –
für mehr Bewusstheit und
Soulpower im Pflegeberuf.
www.soulnurse.de

Hinweise zum Eintritt:

Das Forum findet im Rahmen des **Deutschen Pflegeetags** statt. Für den **Junge Pflege Kongress des DBfK Nordost** gibt es **Tickets für 15 Euro** für alle Auszubildenden. Damit könnt ihr auch das **Forum Junge Pflege** und am Abend die **Party des Deutschen Pflegeetags** besuchen.



Wenn ihr nur das Forum Junge Pflege besuchen möchtet, meldet euch bitte in der **DBfK Bundesgeschäftsstelle**: dbfk@dbfk.de

www.junge-pflege.de

„PROFESSIONELLES PFLEGERISCHES HANDELN SCHAFFT ZUFRIEDENHEIT“

Andrea Kuhn leitet und koordiniert das Forschungsnetzwerk Gesundheit der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen. Wir haben mit ihr über die von ihr geleitete Studie „Berufsverbleib und Wiedereinstieg von Pflegefachpersonen in Schleswig-Holstein“ gesprochen.

Frau Kuhn, Sie haben 2021 eine Studie zur Arbeitszufriedenheit bei Pflegefachpersonen veröffentlicht. Worum ging es da genau?

Im Auftrag der Landesregierung Schleswig-Holstein sollte die Pflegeberufekammer Schleswig-Holstein Konzepte entwickeln, um Pflegefachpersonen für den Wiedereinstieg in den Beruf bzw. eine Erhöhung ihres Stellenumfanges zu gewinnen. Ziel des an uns vergebenen Forschungsprojektes war, die Arbeitszufriedenheit der aktuell im Beruf tätigen Pflegefachpersonen als zentrales Kriterium zum Berufsverbleib zu erheben. Den Feldzugang bot das Mitgliedsregister der Pflegeberufekammer.

Was war Ihre Fragestellung?

Wenn Menschen aus ihrem Beruf aussteigen, hat das meist eine lange Vorgeschichte. Sie sind unzufrieden, haben ihren Stellenumfang reduziert oder innerlich gekündigt, bevor sie dann tatsächlich kündigen. Will man Pflegefachpersonen im Beruf halten, sie zur Erhöhung ihres Beschäftigungsumfanges bewegen oder zurückgewinnen, muss man fragen, was sie zufrieden und was sie unzufrieden macht. Mit dem Arbeitspsychologen Prof. Dr. Stephan Weinert haben wir aufbauend auf ein etabliertes Instrument der Arbeitszufriedenheitsmessung eine an die Situation in der Pflege angepasste Onlinebefragung entwickelt. Erhoben wurde die Arbeitszufriedenheit der im Beruf stehenden Pflegefachpersonen, ihre Bedarfe zum Berufsverbleib sowie ihre Empfehlungen für den Wiedereinstieg von ausgestiegenen Kolleg:innen. Zudem wurde das Potenzial zur Erhöhung des Beschäftigungsumfanges von in Teilzeit beschäftigten Pflegefachpersonen erfasst.

Was kam dabei heraus?

Wir haben sehr wertvolle und aussagekräftige Daten erhalten, die bundesweit und nicht nur für Schleswig-Holstein gelten. Ein wichtiges Ergebnis ist die Zufriedenheit mit dem Pflegeberuf an sich. Über 66 Prozent der Befragten sind mit der professionellen Pflegetätigkeit zufrieden oder sehr zufrieden. Am unzufriedensten waren die Befragten hingegen mit dem Gehalt, den Arbeitsbedingungen und dem Management der Einrichtungen. Hier zeigt sich ein Konfliktfeld: Professionelles pflegerisches Handeln schafft Zufriedenheit, es ist aber bei schlechten Rahmenbedingungen nicht möglich. Unzufriedenheit ist dann vorprogrammiert.

Welche Schlüsse sollten die politisch Verantwortlichen aus Ihrer Studie ziehen?

Wir konnten verschiedene Faktoren ausmachen, die zum Verbleib oder Wiedereinstieg in den Beruf motivieren kön-



 **Andrea Kuhn**

hat langjährige Berufserfahrung als Pflegefachperson im Intensivpflegebereich gesammelt. Sie verfügt über einen Bachelor in Pflege und Gesundheitsförderung sowie einen Master in Pflegewissenschaft. Sie engagiert sich u. a. im Vorstand des DBfK Südwest auch ehrenamtlich für die Weiterentwicklung des Pflegeberufs.

nen. Das sind vor allem die Personalschlüssel sowie familienfreundliche Arbeitszeiten. Auch faire Gehälter und Stellen, die der Qualifikation angemessen sind und entsprechend bezahlt werden, spielen eine wichtige Rolle. Weitere relevante Faktoren liegen im Schutz der Gesundheit sowie in der Möglichkeit, dem eigenen Berufsethos und moralischen Anspruch an fachlich gute Pflege folgen zu können. In der Verantwortung stehen die Einrichtungen, die Tarifpartner und die Politik, sagten uns die Befragten.

Wie geht es mit Ihren Ergebnissen nun weiter?

Es wäre wichtig, die Arbeitszufriedenheit dauerhaft zu untersuchen, da solche Studien immer nur Momentaufnahmen sind. Beispielsweise, indem man Konzepte für bessere Rahmenbedingungen auf Basis unserer Daten entwickelt, sie bei einer ausgewählten Gruppe implementiert und über einen längeren Zeitraum begleitend evaluiert. So können Pflegefachpersonen in die Gestaltung ihrer Arbeitsbedingungen eingebunden werden und man kann sehen, wie sich Veränderungen auf die Zufriedenheit auswirken.



Die vollständige Studie sowie eine Präsentation der Ergebnisse finden Sie im Internet:

ÜBERTRAGUNG ÄRZTLICHER TÄTIGKEITEN: FRAGEN UND ANTWORTEN

Anfang Juli ist der „Rahmenvertrag zur verpflichtenden Durchführung von Modellvorhaben zur Übertragung ärztlicher Tätigkeiten“ abgeschlossen worden (Die Schwester | Der Pfleger berichtete in der vorigen Ausgabe). 14 Verbände der pflegerischen Leistungserbringung – darunter der DBfK – waren an der Ausformulierung beteiligt. Der Vertrag setzt den Rahmen für Modellvorhaben, von denen 2023 mindestens eines in jedem Bundesland starten sollen.

Welcher Rahmen ist vorgegeben? Eine der wichtigsten zu klärenden Fragen ist, welche Pflegefachpersonen die ärztlichen Tätigkeiten selbstständig ausführen dürfen und welche Aufgaben dafür vorgesehen sind. Der Vertrag bezieht sich dazu auf das Pflegeberufegesetz (PflBG). Demnach müssen Pflegefachpersonen eine Zusatzqualifikation nach § 14 PflBG bei den Landesverbänden nachweisen; sie erhalten daraufhin ein Leistungserbringerkennzeichen bzw. eine Beschäftigtennummer.

Für die Zusatzqualifikationen hat die nach § 53 PflBG eingerichtete Fachkommission Rahmenlehrpläne und Module erarbeitet, die die Umsetzung durch die qualifizierenden Einrichtungen (z. B. Pflegeschulen, Hochschulen) orientieren. Von acht entwickelten Modulen werden zunächst drei für die Erprobung in den Modellvorhaben vorgesehen. Sie betreffen die erweiterte heilkundliche Verantwortung für Pflege- und Therapieprozesse in Bezug auf Menschen in diabetischer Stoffwechsellage, mit chronischen Wunden und mit Demenz. Nähere Informationen dazu gibt es auf der Website des Bundesinstituts für Berufsbildung, www.bibb.de.

In die Modellvorhaben sollen insbesondere Pflegedienste nach § 132a Abs. 4 des 5. Sozialgesetzbuchs (SGB V) sowie in der vertragsärztlichen Versorgung zugelassene Ärzt:innen und zugelassene medizinische Versorgungszentren aufgenommen werden, die Pflegefachpersonen mit einer Zusatzqualifikation beschäftigen. Die Modellvorhaben sind auf vier Jahre begrenzt. Ihre Evaluation soll einen Vorschlag zur Übernahme der veränderten Praxis in die Regelversorgung enthalten.

Wie geht es jetzt weiter? Nach Abschluss des Rahmenvertrags auf Bundesebene müssen nun die Landesverbände der Krankenkassen und Ersatzkassen der 16 Bundesländer aktiv werden, um entsprechende Modellvorhaben vor Ort anzustoßen und Verträge mit infrage kommenden Leistungserbringern zu verhandeln. Wesentliche Voraussetzung für das Gelingen ist jedoch, dass Pflegefachpersonen verfügbar sind, die die geforderte Zusatzqualifikation nachweisen können. Das hängt wiederum davon ab, ob und in welchem Ausmaß Bildungsträger die Zusatzqualifikation anbieten.

Welche Chancen entstehen? Welche Begrenzungen sind gesetzt? Was sollte weiterentwickelt werden? Durch die Modellvorhaben wird ein vielversprechender und grundsätz-

lich richtungsweisender Weg eingeschlagen, die Attraktivität der Pflegeberufe zu erhöhen. Kompetenz- und Verantwortungsbereiche werden erweitert und es besteht die Chance auf mehr Augenhöhe der Berufsgruppen in der gemeinsamen Verantwortung um die Gesundheit der Menschen.

Gerade weil in der Modellerprobung viel Potenzial liegt, ist jedoch ein kritischer Blick wichtig, was die geplanten Vorhaben mit sich bringen, welche Punkte noch offen sind und wo ungünstige Begrenzungen zu verorten sind:

- Die Modellvorhaben siedeln sich ausschließlich im Rahmen des SGB V an. Eine sektorenübergreifende Versorgung, die auch das SGB XI einbezieht, und die gerade auch für eine der Zielgruppen – Menschen mit Demenz – hochrelevant ist, wird damit nicht begünstigt. Es schränkt gleichzeitig die Karriereoptionen von Pflegefachpersonen ein, die ihre erweiterten Kompetenzen nicht in allen Bereichen der Gesundheitsversorgung und Pflege einbringen können. Hier sollten perspektivisch Brücken bzw. neue Lösungen entstehen.

- Einzelheiten der Vergütung waren nicht Gegenstand des Rahmenvertrags. Pflegedienste und andere interessierte Einrichtungen müssen noch die Voraussetzungen schaffen, die Ausführung ärztlicher Leistungen durch Pflegefachpersonen abrechnen zu können. Ob sich die Beteiligung finanziell lohnt, ist damit noch unklar. Klar im Vorteil sind Arztpraxen, die Pflegefachpersonen mit Zusatzqualifikation beschäftigen, da sie bereits über die notwendige Ausstattung und Abrechnungsprozesse verfügen.

- Fraglich ist ferner, ob Pflegeschulen der geeignete Ort für die Zusatzqualifizierungen sind. Mit der eigenverantwortlichen Ausführung ärztlicher Tätigkeiten sollte ein wissenschaftliches Grundverständnis einhergehen, zumal die Module so angelegt sind, dass einige Einzelkompetenzen ein hochschulisches Bildungsniveau auf Bachelor- oder auch Masterniveau voraussetzen. Es wäre daher im Sinne der erfolgreichen Umsetzung und aus pflegeprofessioneller Sicht wünschenswert, die Zusatzqualifizierungen ausschließlich auf Hochschulebene anzusiedeln.

- Welche Möglichkeiten Pflegefachpersonen mit einschlägiger Berufserfahrung, etwa im Bereich der Wundversorgung, haben, sich an den Modellvorhaben zu beteiligen, ist noch offen. Jenseits von bürokratischen und langwierigen Anerkennungsverfahren könnte ihnen der Weg mit einer Direktzulassung zu den Prüfungen gebahnt werden.

- Aus der Perspektive der Pflegebildung stellt sich die Frage, ob die Umsetzung der Übertragung ärztlicher Tätigkeiten in einzelnen Modulen und entsprechenden Zusatzqualifikationen zielführend ist. Dem Risiko der Fragmentierung sollte begegnet werden, indem klinische Tätigkeiten – auch die so definierten ärztlichen Tätigkeiten – nicht auf einzelne Module beschränkt, sondern genereller Bestandteil eines pflegerischen Berufsprofils wie der Advanced Practice Nurse werden.

„DIE GENERALISTISCHE AUSBILDUNG IST EIN ERFOLGSMODELL“

Seit Januar 2020 werden Pflegefachpersonen nach dem neuen Pflegeberufegesetz ausgebildet. Der Start der generalistischen Ausbildung in Deutschland fiel also mit dem Beginn der Pandemie zusammen und das hat sich natürlich auf die Ausbildung ausgewirkt: Digitaler Unterricht, ausfallende Praxisanleitung, Verschiebungen bei den praktischen Einsätzen und viele weitere Hürden mussten von den Trägern, Schulen und vor allem den neuen Auszubildenden genommen werden.

Es gibt gute Beispiele dafür, wie die Umstellung auf die generalistische Ausbildung gelingen kann, etwa bei der Keppler-Stiftung in Sindelfingen: Sie ist Ausbildungsträger und betreibt 23 Seniorenzentren, sieben ambulante Dienste, 13 Tagespflegen und ein stationäres Hospiz. DBfK-Vizepräsident Stefan Werner ist Referent für Pflegemanagement in der Stiftung und hat mit der generalistischen Ausbildung sehr gute Erfahrungen gemacht.

Ein Erfolgsfaktor war die frühzeitige Vorbereitung, ist Werner überzeugt. Die Stiftung hat in Workshops mit den Pflegedienstleitungen ein Konzept zur Umsetzung entwickelt. „Im Mittelunkt stand dabei, dass wir Rahmenbedingungen für eine gute Pflegeausbildung definieren und schaffen wollten, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen und auf unsere Organisation zugeschnitten sind“, so Werner. „Wichtigster Leitgedanke im neuen Ausbildungskonzept sollte die Wertschätzung der Auszubildenden als eine besondere Form von Mitarbeitenden sein. Sie sollen Freiräume und Lernmöglichkeiten erhalten, in Außeneinsätzen für sie interessante Arbeitsbereiche erleben können und eine Art Sonderstatus in der Einrichtung erhalten. Auch die Auszubildenden, deren Ausbildungsträger ein Krankenhaus ist, sollen bei uns auf eine solche Willkommenskultur treffen.“

Die Organisation der praktischen Ausbildungsphasen stand daher im Zentrum des neuen Konzepts. „Die inhaltliche Gestaltung der Ausbildung ist durch die generalistische Ausrichtung nicht mit den bisherigen Pflegeausbildungen vergleichbar“, sagt Werner. Zu den neuen Herausforderungen zählten vor allem die Gewährleistung und Organisation der geforderten Praxisanleitung. Neu für die Einrichtungen war auch, dass Auszubildende aus den Krankenhäusern nun in den Langzeitpflegeeinrichtungen Praxiseinsätze absolvieren. „Wir haben darin gleich eine gute Chance gesehen, um weitere Pflegefachpersonen von der Langzeitpflege zu begeistern“, berichtet Werner. „Die Beziehungsarbeit als Besonderheit der Langzeitpflege wurde von allen als Gewinn solcher Einsätze gesehen. Während Kritiker:innen ja immer



wieder ein Ausbluten der Altenpflege durch die Generalistik befürchten, sehen wir in der neu geschaffenen beruflichen Mobilität eine Chance.“

Nachdem das Konzept stand, mussten die notwendigen Kooperationen mit den verschiedenen Beteiligten der Pflegeausbildung vertraglich festgehalten werden. Hierzu gehören neben den Praxisorten auch die jeweiligen Pflegeschulen. „Da sich die Bedingungen regional sehr unterscheiden und die Verwaltungen der Landkreise sehr unterschiedlich an der Koordination mitwirkten, konnten diese Arbeiten kaum zentral gesteuert werden“, so Werners Erfahrung. Es stehen auch Kooperationen mit Hochschulen auf der Agenda: „Vor Kurzem haben wir Verträge mit der Universität Tübingen und der Hochschule Esslingen geschlossen, sodass auch über diesen Weg künftig in der Keppler-Stiftung praktisch ausgebildet werden kann.“

Im Herbst 2021 fand eine erste interne Auswertung der neuen Ausbildung statt. „Während bundesweit ja viele Ausbildungsabbrüche zu verzeichnen waren, wechselten Auszubildende von anderen Trägern zu uns, da sie die sehr gut organisierte praktische Ausbildung und der gute Umgang mit den Auszubildenden überzeugt hat. Aktuell freuen wir uns über den bislang höchsten Stand an Auszubildenden. Wir sind davon überzeugt, dass die generalistische Ausbildung ein Erfolgsmodell ist“, so Werners Fazit.

Noch schnell anmelden: Forum Praxisanleitung im September in Ulm

Beim Forum Praxisanleitung dreht sich am 27. September alles um die generalistische Ausbildung unter dem Motto „Praxisanleitung in alle Pflegesettings“! Programm und Anmeldung zur Präsenzveranstaltung in Ulm:

www.dbfk.de/forum-pa-ulm.



DEUTSCHER PFLEGETAG 2022

PFLEGE STÄRKEN MIT STARKEN PARTNERN

IN PRÄSENZ DIE PROFESSION PFLEGE FEIERN

Am 6. und 7. Oktober findet im Berliner CityCube der Deutsche Pflageetag als Hybridveranstaltung statt. In den sechs Themenschwerpunkten „Pfleger und Gesellschaft“, „Pfleger Digital“, „Pflegerpraxis“, „Pflegerkompetenz“, „Pfleger Interdisziplinär“ und „Pflegerressourcen“ wird es wieder viele spannende Veranstaltungen geben. Die jeweils aktuellen Programminformationen finden Sie auf der Website deutscher-pflegetag.de.

In diesem Jahr kommt auch die Deutscher-Pflegetag-Party wieder zurück: Im Anschluss an die Verleihung des Deutschen Pflagepreises am 6. Oktober wird gefeiert!

Nach zwei Jahren können beim Junge Pflage Kongress Nordost am 6. Oktober wieder Auszubildende, Studierende und Berufseinsteiger:innen in Präsenz in Kontakt kommen. Gemeinsam mit der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) hat die AG Junge Pflage des DBfK Nordost ein spannendes Kongressprogramm vorbereitet. Neben Themen wie LGBTQIA*-sensibler Pflage, Auslandseinsätzen während der Ausbildung und einem guten Start ins Berufsleben gibt es auch eine kleine Kochshow. Im anschließenden Forum Junge Pflage der Lenkungsgruppe geht es mit der Soul Nurse um mehr Bewusstheit und Soulpower im Pflageberuf.

Der DBfK und die Agnes-Karll-Gesellschaft werden in diesem Jahr einen gemeinsamen Stand auf dem Deutschen Pflageetag haben. Dort werden wir für unsere Mitglieder auch endlich wieder ein DBfK-Get-together anbieten. Über den genauen Zeitpunkt informieren wir Sie noch, sobald das vollständige Programm des Deutschen Pflageetags feststeht.

Am 7. Oktober findet das BGW forum Altenpflage statt. Zum umfangreichen Programm gehören die Themenfelder „Umgang mit herausfordernden Themen in der Altenpflage“, „Diversity in der Altenpflage“, „Personalbindung und -gewinnung“ sowie „Umgang mit Muskelskelettbelastungen“.

Es gibt also wieder viele gute Gründe nach Berlin zu kommen, um sich zu informieren, zu vernetzen, auszutauschen und um die Profession Pflage zu feiern.

Die Anmeldung erfolgt online über:
deutscher-pflegetag.de/registrierung.



Junge Pflage im DBfK – mach mit!

Du machst gerade eine **Ausbildung** als Pflagefachmann oder Pflagefachfrau? Du **studierst** Pflage? Du hast deine Pflageausbildung oder dein Studium kürzlich abgeschlossen und stehst **am Beginn deiner beruflichen Karriere?**

Und vor allem: **Du willst dich vernetzen, mitreden, mitgestalten und für die Pflage etwas verändern?**

Super, dann sei bei unseren Junge Pflage Kongressen mit dabei!




**Junge Pflage
Kongress Nordost**

06.10.

**Offline
trotzdem
verbunden**

beim Deutschen Pflageetag
vor Ort im CityCube Berlin
und im Livestream

**Junge Pflage
Kongress Südost**

29.11.

**Digitaler
Kongress**

Infos und
Anmeldung
für Nordost:



Infos und Anmeldung
für Südost in Kürze auf
www.junge-pflage.de

DER GRÖSSTE UNTERSCHIED ZUR INTENSIVSTATION: VIEL ARBEIT AM COMPUTER

Als Pflegefachperson auf einem Kreuzfahrtschiff durchs Mittelmeer fahren, jeden Tag an traumhaften Orten sein, weniger Stress als im heimischen Krankenhaus – ein Traumjob? Lina Gürtler hat es ausprobiert. Sie ist engagiertes DBfK-Mitglied in der Lenkungsgruppe Junge Pflege und der Jungen Pflege Nordost und arbeitet seit drei Jahren auf einer Intensivstation in Berlin. Von Februar bis Mai dieses Jahres war sie auf dem Kreuzfahrtschiff AIDAcosma im Einsatz. Ihre Motivation: hinter die Kulissen eines Kreuzfahrtschiffs schauen und neue berufliche Erfahrungen außerhalb des Krankenhauses sammeln.

Text: Lina Gürtler

Das Schiff war ganz neu und zu Beginn meiner Tour noch in Dienststellung. Erst Ende Februar sind die Gäste aufgestiegen, dann ging es von Hamburg in den Ärmelkanal nach Southampton, Cherbourg, Le Havre, Zeebrügge und Rotterdam. Es folgte die Taufreise ins Mittelmeer nach La Coruña, Lissabon, Cádiz, Málaga und Barcelona sowie weitere Touren im Mittelmeer über Palma de Mallorca, La Spezia, Civitavecchia und Ajaccio.

Auf dem Schiff arbeitet man jeden Tag, ein richtiges „Frei“ gibt es nicht. Vertraglich war festgelegt, dass ich für jeden gearbeiteten Monat 15 Urlaubstage bekomme. Ich arbeitete also vier Monate auf dem Schiff und hatte dann zwei Monate Urlaub. Es gab ein sehr gut ausgestattetes Hospital mit zwölf Betten, davon zwei Isolationszimmer. Zwei Betten waren eine kleine Intensivstation (mit Beatmungsgerät, Absaugung, Spritzenpumpe, Infusionsgerät, Monitor). Außerdem hatten wir einen Untersuchungsraum mit Röntgengerät. Unser kleines Labor gab uns die Möglichkeit, kleine Blutbilder zu erstellen und Werte wie CRP, Troponin, verschiedene Elektrolyte sowie den Quick zu bestimmen.

Geöffnet war das Hospital von 8.00–11.30 Uhr und 16.00–19.30 Uhr. In diesem Zeitraum war ich auch überwiegend vor Ort. Theoretisch hatte ich immer im Wechsel 24 Stunden frei und 24 Stunden Bereitschaft. Um 15.30 Uhr begann der Bereitschaftsdienst mit einer Übergabe. Zusammen mit einem Arzt wurde ich dann zu allen Notfällen auch außerhalb der Öffnungszeiten geru-

fen. Unser Team bestand aus drei bis vier Ärzt:innen, zwei bis vier Pflegefachpersonen und zwei Medizinischen Fachangestellten. Es gab Zeiten, in denen wir besser besetzt waren und mehr Personal da war, zeitweilig war ich tatsächlich nur mit einer weiteren Kollegin als Pflegendende auf dem Schiff. Dann war ich trotz meiner 24 Stunden frei täglich zu den Sprechzeiten im Hospital.

Viel Routine und ständige Alarmbereitschaft

Bei der Übergabe ging es u. a. um Patient:innen, die zu einer Nachkontrolle kommen würden, und viel Organisatorisches. Die Nachbearbeitungen des Vormittags, anstehende Gerätekontrollen, E-Mails, Datenpflege, Aufräumarbeiten und Patient:innenbetreuung füllten den Arbeitstag. Bis zum 26. Februar waren wir nur für 1.500 Crew-Mitglieder zuständig. Viele von ihnen sind bis zu acht Monate auf dem Schiff, hin und wieder ist da natürlich ein Arztbesuch fällig. Viele kamen wegen Hautirritationen, die vor allem durch das chlorhaltige Wasser (muss wegen Hygienebestimmungen so sein) hervorgerufen wurden. Als Pflegefachperson waren meine Aufgaben die Blutentnahmen, Urintests, Röntgen, Infusionen verabreichen, Inhalationen vorbereiten, EKGs schreiben, die Erhebung der Vitalzeichen, Assistenz beim Nähen von Wunden, Verbandwechsel und die Betreuung der Patient:innen, wenn diese nicht direkt mit einem helfenden



Medikament versorgt werden konnten. Darüber hinaus gehören die Inventur und die Apothekenbestellung zur Aufgabe der Pflegenden auf dem Schiff. Die Ausstattung ist sehr gut, ich war beeindruckt vom Equipment und welche Probleme wir alle hätten lösen können. Improvisieren muss man nicht, aber vieles muss einfach anders geplant und bedacht werden. Aus meiner Sicht kamen die tatsächlich pflegerischen Aufgaben zu kurz. Viele Crew-Mitglieder hätten von Präventions- und Schulungsmaßnahmen profitieren können, auch das betriebliche Gesundheitsmanagement kann noch ausgebaut werden. Aufgrund der durch die Pandemie zusätzlich entstandenen Aufgaben fehlte jedoch die Zeit, sich darum zu kümmern.

Dann kam die Versorgung der Passagiere hinzu. Obwohl das Schiff für bis zu 7.500 Gäste ausgelegt ist, waren wegen Corona max. 4.000 Gäste an Bord. Das machte sich aber trotzdem schnell bemerkbar. In den Nächten mit Bereitschaft wurden wir vermehrt aus dem Bett geklingelt. Häufig waren es nur falsche Toilettenalarne: Alle Behindertentoiletten auf dem Schiff sind an ein Notrufsystem angeschlossen, wie man es aus Krankenhäusern

kennt. Doch die Schwankungen des Schiffes und ein höherer Alkoholkonsum sorgten auch für Kopfplatzwunden oder Übelkeit außerhalb der Öffnungszeiten. Daher konnte eine Nacht auch mal kurz werden. Es passierten insgesamt mehr Notfälle als ich erwartet hatte. In meinen vier Monaten habe ich eine Reanimation, zwei Schlaganfälle mit Helikopteroperation, eine Schenkelhalsfraktur und drei Krankenseinlieferungen aufgrund akuten Abdomens miterlebt. Diese konnten sehr viel Zeit beanspruchen. In Absprache zwischen Arzt und Kapitän müssen dann schnelle und klare Entscheidungen getroffen werden.

Herausforderung Corona

Aufgaben, die durch die Coronapandemie angefallen sind, haben mich am meisten beschäftigt. Wir hatten einen Überblick über den Impfstatus jedes Crew-Mitglieds und haben Booster-Aktionen geplant. Regelmäßige Testungen der Crew wurden ebenfalls durchgeführt, genauso wie die Kontaktverfolgung bei positiven Fällen. Diese oft zeitaufwendigen Aufgaben haben zu vielen Überstunden

Arbeiten auf dem Schiff: Ist das empfehlenswert?

Lina Gürtler: Eine konkrete Empfehlung kann ich nicht geben, aber ich würde auch nicht abraten. Meine Empfehlung ist, sich vorher genau damit auseinanderzusetzen und einzukalkulieren, dass man durchgängig auf einem Schiff ist, das gefühlt jeden Tag kleiner wird. Und dass man jeden Tag arbeitet, der Feierabend nicht räumlich getrennt ist und man sich viel innerhalb des Schiffes aufhält, wo kein Tageslicht ist. Man wird aber neue Arbeitserfahrungen sammeln, andere Fähigkeiten entwickeln, fast jeden Tag einen neuen Ort entdecken und auch in andere Berufe reinschauen.

Infos findet man direkt bei den Reedereien der Kreuzfahrtschiffe, z. B. unter
<https://aida.de/careers/de/job/examin-gesundheits-und-krankenfleger-m-w-d-559>

und wenig Freizeit geführt. Der größte Unterschied zur Arbeit zu Hause war die immense Computerarbeit. Während ich im Krankenhaus 80 Prozent der Zeit bei Patient:innen bin und 20 Prozent dokumentiere, war es auf dem Schiff genau andersherum. Ich musste auch schnell lernen, dass wir eher wie in einer Arztpraxis arbeiten. Im Notfall sind wir die Erstversorgenden, ganz anders als auf der Intensivstation.

Die Zusammenarbeit mit den Medizinischen Fachangestellten lief sehr gut, wir haben uns im Team gegenseitig unterstützt. Die Zusammenarbeit mit den Ärzt:innen war allerdings eine Herausforderung, immer wieder hatten sie z. B. Fragen zu verschiedenen Computerprogrammen, was uns manchmal aufhielt. Der älteste Arzt, den ich auf dem Schiff kennengelernt habe, war über 70 Jahre. Teilweise gab es noch ein veraltetes Denken der „Krankenschwester“ als Assistenz des Arztes – der Umgang damit war für mich schwierig. Allerdings gibt es auf dem Schiff noch viele andere Berufsgruppen und es war spannend, das alles kennenzulernen. Der Küchenchef brachte uns an einem Nachmittag warme Waffeln, nachdem wir ihm einen Zahnarzttermin organisiert hatten. Der erste Ingenieur zeigte uns den Maschinenraum und der Staff Captain lud uns auf die Brücke ein. Gemeinsam mit der General Managerin und der Head of Guest Service planten wir die Ausstiegstage der Gäste und die damit verbundenen Coronamaßnahmen. Es war eine Freude, von der Expertise der anderen Berufsgruppen zu lernen.

Überschaubare Schiffswelt ohne Rückzugsmöglichkeit

Am meisten vermisst habe ich meine Familie und Freunde. Die Internetverbindung auf dem Schiff ist nicht optimal. Zwischen Arbeit und dem Entdecken neuer Orte fehlte oft die Zeit, mit den Liebsten in Kontakt zu bleiben. Auch mein Hobby Jazz Dance und mein Ehrenamt beim DBfK fehlten mir. Auf einem Schiff ist es schwierig, feste Termine einzuplanen. Wenn es einen Notfall gibt, muss man bereit sein, egal ob man eigentlich frei hat und gerne an einer Videokonferenz teilnehmen möchte. Und noch etwas hat mir gefehlt, das vielleicht belanglos klingt, es aber dann doch nicht ist: Es war die Möglichkeit, zu



Lina Gürtler

ist wieder zurück auf der Intensivstation und beginnt im Oktober an der Brandenburgischen Technischen Universität Senftenberg ein berufsbegleitendes Studium Pflegewissenschaft.

der Uhrzeit zu essen, zu der ich es möchte. Die Kantine war morgens von 6.30–8.00 Uhr, mittags von 11.30–13.00 Uhr und abends von 17.30–20.00 Uhr geöffnet. Hin und wieder kollidierten diese Zeiten mit der Arbeitszeit. Es gab einen großen Zeitraum innerhalb der vier Monate, in dem wir nicht im Gastbereich essen durften und daher auf die Kantine angewiesen waren.

Insgesamt war es aber eine sehr wertvolle Erfahrung, die mir gezeigt hat, was mir wichtig ist. So hat mir zwar vieles an der Arbeit mit Managementbezug gefallen, allerdings sind mir 20 Prozent Patient:innenkontakt zu wenig. Ich habe festgestellt, dass mir die Arbeit mit den Angehörigen der Passagiere sehr viel Freude bereitet. Bei vielen Passagieren herrschte ein Pflegedefizit, weswegen sie im Hospital erschienen. Es entstanden Situationen, die sie auch zu Hause als Herausforderung empfunden hätten, beispielsweise dass sie morgens wegen Schmerzen plötzlich nicht mehr aus dem Bett kommen. Mit der zusätzlich unbekanntem Umgebung und den überforderten Angehörigen, die einen schönen Urlaub haben wollen, wurde das Problem noch größer. Das hat mir gezeigt, dass wir als Pflegende viel mehr in die Primärversorgung mit einbezogen werden müssen. Im Laufe des Lebens trifft jeder Mensch aufgrund von Erkrankung und Alter auf für ihn herausfordernde Situationen. Wir Pflegenden kennen die Möglichkeiten, wie sich jeder selbst helfen kann. Ich möchte bei meiner Arbeit dieses Wissen an Patient:innen und Angehörige weitergeben: Das gibt ihnen viel Lebensqualität und kann Überforderung in unpassenden Situationen wie in einem Urlaub vermeiden.

Kein Traumjob

Mein Fazit: Für mich war es kein Traumjob. Wegen der zusätzlichen Aufgaben durch die Pandemie gab es Wochen, an denen ich jeden Tag zwölf Stunden gearbeitet habe. Es mag zwar weniger stressig gewesen sein als auf der Intensivstation, und von meinen Handlungen waren auch nicht immer akut Menschenleben abhängig. Aber es fehlte der Ausgleich. Während ich nach acht Stunden auf Station nach Hause gehe und raus bin, bleibt man zum Feierabend trotzdem auf dem Schiff. Ich habe in den vier Monaten überwiegend die gleichen 1.500 Menschen gesehen. Man wohnt mit den Kolleg:innen, verbringt mit ihnen die Freizeit und kann niemandem wirklich aus dem Weg gehen. Ich mochte meine Kolleg:innen sehr, sie wurden zu Freunden. Aber einen ruhigen, schönen, stillen Platz für sich zu finden, ist nicht leicht auf einem Schiff. Und am Ende ist es eben nur ein Kreuzfahrtschiff. Manchmal habe ich mich gefragt: Wie sinnvoll und wichtig ist meine Aufgabe hier, während meine Kolleg:innen zu Hause unterbesetzt Menschen versorgen, die nicht in einem Luxusurlaub erkrankt sind?

BUNDESVERBAND

Bundesgeschäftsstelle

Vorsitzende (VS): Prof. Dr. h. c. Christel Bienstein
Geschäftsführerin: Dr. Bernadette Klapper
Alt-Moabit 91, 10559 Berlin
Tel.: (0 30) 2 191 57-0, Fax: (0 30) 2 191 57-77
E-Mail: dbfk@dbfk.de

Agnes-Karll-Gesellschaft für Gesundheitsbildung
und Pflegeforschung gGmbH
GF: Susanne Adjei

REGIONALVERBÄNDE

DBfK Nordwest

VS: Martin Dichter, PhD, GF: Burkhardt Zieger
E-Mail: nordwest@dbfk.de
Geschäftsstelle
Bödekerstraße 56, 30161 Hannover
Regionalvertretung Nord
Am Hochkamp 14, 23611 Bad Schwartau
Regionalvertretung West
Beethovenstraße 32, 45128 Essen
Zentral erreichbar:
Tel.: (05 11) 69 68 44-0
Fax: (05 11) 69 68 44-2 99

DBfK Nordost

VS: Swantje Kersten
GF: Heike Prestin
E-Mail: nordost@dbfk.de
Alt-Moabit 91, 10559 Berlin
Tel.: (0 30) 2 08 98 72-60
Fax: (0 30) 2 08 98 72-89

DBfK Südwest

VS: Andrea Kiefer, GF: Uwe Seibel
E-Mail: suedwest@dbfk.de
Geschäftsstelle
Eduard-Steinle-Straße 9, 70619 Stuttgart
Tel.: (07 11) 47 50 61, Fax: (07 11) 4 78 02 39
Regionalvertretung Mainz
Gärtnergasse 3, 55116 Mainz
Tel.: (07 11) 47 50 61

DBfK Südost

VS: Dr. Sabine Berninger
GF: Dr. Marliese Biederbeck
E-Mail: suedost@dbfk.de
Geschäftsstelle
Edelsbergstraße 6, 80686 München
Tel.: (0 89) 17 99 70-0, Fax: (0 89) 1 78 56 47

IMPRESSUM

DBfK aktuell

Verbandsnachrichten des
Deutschen Berufsverbandes
für Pflegeberufe e. V.

Herausgeber:

Deutscher Berufsverband
für Pflegeberufe e. V.
Alt-Moabit 91
10559 Berlin
Tel.: (0 30) 2 191 57-0
E-Mail: dbfk@dbfk.de

Verantwortlich:

Dr. Bernadette Klapper (Geschäftsführung)

Redaktion:

Ivonne Köhler-Roth
Alt-Moabit 91
10559 Berlin
E-Mail: redaktion@dbfk.de
Fax: (0 30) 2 191 57-77

DBfK aktuell ist eine eigenständige Rubrik
des DBfK für Mitteilungen an seine Mit-
glieder. Sie erscheint in jeder Ausgabe
(monatlich) von Die Schwester | Der Pfleger.
Für die Inhalte ist allein der DBfK-Bundes-
verband verantwortlich – für Nachrichten
aus den Regionen zeichnen die jeweiligen
Regionalverbände verantwortlich. Inhalte,
die mit Namen oder Initialen gekennzeich-
net sind, stellen nicht unbedingt die
Meinung des Verbandes dar.

Der DBfK behält sich das Recht vor, die ver-
öffentlichten Beiträge auf Datenträgern und
im Internet zu übertragen und zu verbreiten.

Korporativ angeschlossene Verbände

Freie Schwesternschaft
Baden-Württemberg e. V.
Tel.: (0 71 31) 4 94 85 05

DVG – Deutscher Verein für
Gesundheitspflege e. V.
www.dvg-online.de

FgSKW
(Fachgesellschaft Stoma, Kontinenz
und Wunde) e. V., www.fgskw.org

Johanniter-Schwesternschaft e. V.
[www.johanniter.de/diejohanniter/
johanniter-schwesternschaft/](http://www.johanniter.de/diejohanniter/johanniter-schwesternschaft/)

AUF DER ZIELGERADEN: DIE PFLEGEKAMMER NRW

Mit der Bekanntgabe der Wählerverzeichnisse und der Bereitstellung der offiziellen Dokumente zur Einreichung von Wahlvorschlägen und Unterstützer:innenunterschriften Ende August beginnt die Wahlkampagne zur ersten Kammerversammlung der Pflegekammer in Nordrhein-Westfalen. Bis zum Wahltag am 31. Oktober werden wir im DBfK Nordwest mit unserem Team kräftig die Trommel rühren, um möglichst viel von unserer Expertise einbringen und konstruktiv am Aufbau der Kammer mitwirken zu können.

An alle DBfK Mitglieder in NRW die herzliche Bitte: Unterstützen Sie unsere Kandidierenden, wo immer Sie können und machen Sie sich mit uns stark für Pflegende und für einen stark vertretenen DBfK in der Kammer!

Unser Wahlprogramm und unsere Kandidierenden im Profil finden Sie auf www.pflegekammerwahl-nrw.de oder hier:



LANDTAGSWAHL IN NIEDERSACHSEN: POLITTALK AM 4. OKTOBER

Die dritte Landtagswahl in Nordwest in diesem Jahr steht am 9. Oktober an, wenn Niedersachsen eine neue Regierung wählt. Wir schauen in die Parteiprogramme, stellen sie auf den Prüfstand und gehen mit Gesundheitspolitiker:innen in den Dialog. Damit geben wir Ihnen die Möglichkeit, sich gründlich zu informieren und Ihre Wahlentscheidung auch an den pflegepolitischen Vorhaben der Parteien auszurichten. Für den PolitTalk am 4. Oktober von 18.00 bis 19.30 Uhr haben sowohl Gesundheitsministerin Daniela Behrens (SPD) als auch die gesundheitspolitischen Sprecher:innen der anderen im Landtag vertretenen

demokratischen Parteien zugesagt: Volker Meyer (CDU), Susanne Schütz (FDP) und Meta Janssen-Kucz (Bündnis 90/Die Grünen).

Diskutieren Sie mit und registrieren Sie sich gleich hier:



Auch unser beliebtes Wahlhilfeinstrument PflegOMat geht rechtzeitig vor der Wahl wieder an den Start: dbfk-pflegomat.de/nds.



„DEN HERAUSFORDERUNGEN DES KLIMAWANDELS SELBSTBEWUSST BEGEGNEN“

Fragen an Elke Wilkens, Gründungsmitglied der AG Nachhaltigkeit in der Pflege.

Du hast mit ein paar anderen Aktiven aus Nordwest die AG Anfang 2020 gegründet. Warum?

Wir wollen uns mit dem wichtigen Thema Nachhaltigkeit sowie mit Klima-, Umwelt- und Hitzeschutz auseinandersetzen und gewonnene Erkenntnisse im persönlichen wie im beruflichen Umfeld umsetzen. Es geht um Vernetzung, wir laden Fachleute ein und wir geben erlangtes Wissen weiter über Fachartikel und Online-Infoveranstaltungen. Wir sind aber auch gern vor Ort beim Junge Pflege Kongress oder Deutschen Pflorgetag, als Referent:innen z. B. Es geht um ganz einfache Dinge, aber auch um komplexe Zusammenhänge, es geht um den verantwortungsvollen Umgang mit uns selbst, den Mitmenschen, den Patient:innen und Klient:innen, mit der Gesellschaft und dem Kosmos.



sind willkommen, sich mit ihrer Expertise, ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten einzubringen, was ganz unkompliziert, zwanglos und doch immer konstruktiv passiert.

Was ist euer Ziel und wie wollt ihr es erreichen?

Wir wollen im DBfK aktiv sein und Pflegende unterstützen, den Herausforderungen des Klimawandels in ihrem persönlichen wie beruflichen Alltag selbstbewusst begegnen zu können. Wir sind auf der Suche nach Fachwissen und Tools, die Pflegenden helfen, mit den veränderten Lebens- und Arbeitsbedingungen klarzukommen. Und wir suchen nach Lösungsansätzen für einen durchdachten Ressourcenverbrauch, um die Umweltkrise nicht noch zu verschlimmern. Die nächste Online-Infoveranstaltung der AG findet am 6. September 2022 um 18.00 Uhr zum Thema „Planetary Health“ statt. Referentin: Prof. Sabine Gabrysch, PIK Potsdam/Charité Berlin. Kostenfreie Registrierung unter <https://tlf.de/planetary-health-06092022>

Wie hat sich die AG seither entwickelt?

Wir haben mit ein paar aktiven Leuten angefangen und gewinnen durch jede Aktion neue Mitstreiter:innen hinzu. Alle

An einer AG-Mitarbeit Interessierte schreiben gern an voncroy@dbfk.de.

Inhouseschulungen beim DBfK Nordwest

Von kompetenten und starken Mitarbeiter:innen profitiert jede Einrichtung. Um Mitarbeitende fit für den professionellen Umgang mit den alltäglichen Herausforderungen zu machen, sind kontinuierliche Schulungen unerlässlich. Unsere erfahrenen Dozent:innen bieten Ihnen maßgeschneiderte, effiziente und praxisorientierte Seminare für Ihre Einrichtung. Egal ob Online oder Präsenz, für zwei Stunden oder zwei Tage – gemeinsam entwickeln wir das richtige Angebot für Sie. Schreiben Sie uns an bildung-nordwest@dbfk.de.

NEUE GESCHÄFTSFÜHRERIN IM DBfK NORDOST

Ab dem 1. September ist Heike Prestin neue Geschäftsführerin im DBfK Nordost und stellt sich hier vor:

„Mein Name ist Heike Prestin, ich bin 46 Jahre alt und ich freue mich auf neue Aufgaben und vertraute Themen beim DBfK, die Kraft und langen Atem brauchen. Zurzeit scheint vieles wichtiger zu sein als Berufspolitik für Pflegende: die Gaskrise etwa oder die Inflation. Pflege aber betrifft alle und Pflegepolitik ist eine Aufgabe, die durch andere Krisen nicht unwichtiger wird – im Gegenteil. Gerade die Pandemie hat gezeigt, welch unverzichtbare Arbeit die Pflegenden in der Gesellschaft leisten. In der Politik wird die Rolle der Pflegenden bisweilen nicht ausreichend widerspiegelt. Deshalb bleibt es die Aufgabe des Berufsverbandes, die Pflegenden auch in der Öffentlichkeit zu repräsentieren und sich für eine eigenständige Vertretung in der Politik einzusetzen, sodass Entscheidungen für Pflegende nur mit der Beteiligung von Pflegenden getroffen werden. Das betrifft Situationen im beruflichen Alltag, in Gremien und Ausschüssen genauso wie Gesetzesinitiativen im Bundestag.“

Meine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin habe ich im St. Hedwig-Krankenhaus in Berlin-Mitte abgeschlossen, wo ich im Anschluss einige Jahre auf einer psychiatrischen Station gearbeitet habe. Auch wenn ich diese schöne, enorm lehrreiche und anstrengende Arbeit auf der Station manchmal ebenso wie die tollen Kolleg:innen vermisse, weiß ich natürlich, dass sich die Arbeitsbedingungen seitdem eher verschlechtert haben und die Hoffnung auf eine Besserung langsam abhandenkommt.

Mein Wunsch nach beruflicher Weiterentwicklung hat mich zum Bachelorstudium Pflegemanagement an die Alice-Salomon-Hochschule gebracht. Währenddessen war



ich in der Zeitarbeit tätig. Das Praktikum während des Studiums habe ich eher zufällig bei einer Abgeordneten im Bundestag absolviert. Durch den Erkenntnisgewinn aus Studium und Praxis konnte ich mir nicht mehr vorstellen, in diesem Gesundheitssystem Personalverantwortung zu übernehmen. Deshalb war ich froh, nach dem Studium als Mitarbeiterin der pflegepolitischen Sprecherin der Linksfraktion im Bundestag anfangen zu können. Dort habe ich über mehr als drei Jahre die pflegepolitische Gesetzgebung (kritisch) begleitet. Berufsbegleitend habe ich meinen Masterabschluss in Public Health an der Charité Berlin absolviert.

In den letzten beiden Jahren habe ich das Referat für Altenhilfe, Pflege und Hospiz beim Bundesverband der Diakonie geleitet und mich dort für eine Stärkung der pflegepolitischen Positionen eingesetzt. Diese Arbeit für einen großen Akteur auf der Seite der außerparlamentarischen Politikgestalter:innen und Arbeitgeber:innen war enorm spannend und lehrreich für mich.

Der DBfK Nordost hat herausfordernde Zeiten vor sich. Zwei der wichtigsten Themen sind sicherlich die Mitgliederwerbung sowie die Einrichtung von Landespflegekammern in allen drei Bundesländern des DBfK Nordost. Die politische Lobbyarbeit dazu ist mitunter zäh, aber die Kammern wären in allen Bundesländern eine enorm wichtige Stimme für die Pflegenden. Pflegepolitik sollte immer auch Politik für Pflegenden und deren Sichtweisen beinhalten!

Ich wünsche mir, dass wir dazu und zu den Themen, die Ihnen wichtig sind, gut ins Gespräch und in die Aktion kommen. Erst einmal bedanke ich mich für das Vertrauen des Vorstands, der mich für dieses Amt ausgewählt hat. Ich freue mich auf die gemeinsame Arbeit!“

NEUE ONLINE-FORTBILDUNGEN IM DBfK NORDOST

Krankenschwester und Kommunikations-Coach Carina Schmid bietet Ende November zwei Fortbildungen zur Stärkung der Kommunikation und Resilienz von Pflegenden sowie zu Resonanztechniken an.

- Authentische Kommunikations-Kompetenz für resiliente Pflegekräfte, 21. und 22. November, 15.00–19.00 Uhr



- Verletzungen mit Worten heilen, 29. November 2022, 15.00–19.00 Uhr

Weitere Details erfahren Sie in der nächsten Ausgabe sowie unter <https://www.dbfk.de/de/bildungsangebote> und (030) 2 08 98 72 60.

Mitgliederversammlung

Wir möchten Sie erneut an unsere diesjährige **Mitgliederversammlung** erinnern:

28. September 2022, 14.30 bis 18.30 Uhr

Kirschsaal der Epiphaniengemeinde Berlin, Knobelsdorffstraße 72/74, 14059 Berlin

**MITGLIEDERVERSAMMLUNG
DES DBfK SÜDWEST:
„PFLEGE IST WIE FRAUENFUSSBALL“**

„Pflege ist wie Frauenfußball, wir haben beide zu wenige Fans. Aber es bewegt sich was“, damit schloss DBfK-Präsidentin Christel Bienstein ihren Bericht aus dem Bundesverband auf der Mitgliederversammlung des DBfK Südwest. Zuvor gab es schon Informationen aus allen Bereichen des Regionalverbands. Vor dem gemeinsamen Sommerfest betrat noch Martin Morgenstern die Bühne. „Gelassen gewinnen im Affenzirkus“ war das Thema seines Vortrags. Ob und wie das geht, wissen nun alle, die bei der Mitgliederversammlung dabei waren.

Sie konnten nicht teilnehmen, möchten aber trotzdem auf dem Laufenden sein? Das Protokoll der Mitgliederversammlung kann unter suedwest@dbfk.de angefordert werden.



ZAHLEN, BITTE!

Rechnungen, Bilanzen, Haushaltsplan, Quartalsabschlüsse – das und vieles mehr war das Gebiet unserer langjährigen Buchhalterin Brigitte Keller, die im Rahmen der Mitgliederversammlung 2022 in den Ruhestand verabschiedet wurde. Und wenn ihr vor lauter Zahlen der Kopf schwirrte? Dann waren der direkte Draht zu unseren Mitgliedern und die gute Zusammenarbeit in unserem kleinen Team ein guter Ausgleich. „Über die Jahre habe ich viel über die Pflege und die berufspolitischen Aspekte erfahren und bin auch privat öfter mit der Pflege in Kontakt gekommen. Dabei habe ich dann gesehen, wie viel in dem Beruf geleistet wird. Ich habe 13 Jahre beim DBfK gearbeitet und es hat mir sehr viel Freude gemacht, Mitglieder dieser Berufsgruppe unterstützen zu können“, verdeutlichte Brigitte Keller zum Ende ihrer beruflichen Laufbahn.

**LANDESPFLEGEKAMMER BADEN-
WÜRTTEMBERG NIMMT NEUEN ANLAUF**



Nachdem die Gründung einer Landespflegekammer Baden-Württemberg seit Herbst 2020 zunächst auf Eis lag, wurde Ende Juli bekannt, dass Sozialminister Manne Lucha einen Gesetzentwurf für die Landespflegekammer in Baden-Württemberg vorbereitet hatte. Mitte September soll das Kabinett diesen Gesetzentwurf beschließen. Im Februar 2023 wird demnach ein Gründungsausschuss gebildet werden und bis Sommer 2024 sollen sich mindestens 66.000 Pflegefachpersonen freiwillig registrieren, das entspricht ca. 60 Prozent. Wird diese Quote erreicht, können weitere Schritte zur Kammergründung eingeleitet werden. Die Vorsitzende des DBfK Südwest, Andrea Kiefer, sagte: „Wir begrüßen es sehr, dass die baden-württembergische Landesregierung die Vereinbarungen aus dem Koalitionsvertrag jetzt zur Umsetzung bringt und die Gründung einer Landespflegekammer wieder anpackt! Die Chance, unsere Profession in die eigenen Hände zu nehmen, sollten wir unbedingt nutzen. Wir werden die Kolleginnen und Kollegen weiterhin informieren und gerne mit ihnen in die Diskussion gehen.“

 **Jetzt anmelden für unsere
Herbstkongresse**

- 27. September das Forum Praxisanleitung in Ulm
- 15. Oktober das Forum Endoskopie in Stuttgart
- 3. November Stark für die Pflege – Pflgetag Hessen in Frankfurt

Alle Informationen und Anmeldemöglichkeiten finden Sie unter dbfk.de/bildungsangebote-sw.

ZÄHNE ZEIGEN!

Am 11.11. um 11.11 Uhr haben manche schon etwas vor. Für alle anderen bieten wir bereits ab 9.30 Uhr die Online-Fortbildung „Förderung der Mundgesundheit in der Pflege“ an. Der Dozent Elmar Ludwig war Mitglied im Expertenrat des neuen Expertenstandards. Er stellt nicht nur dar, wie der neue Standard praktisch umgesetzt werden kann, sondern hat ebenfalls viel Wissenswertes zu den Auswirkungen von Mundgesundheit auf etliche andere Krankheitsbilder im Gepäck und geht auch auf den Einfluss von Medikamenten auf die Mundgesundheit ein.

Informationen und Anmeldemöglichkeiten finden Sie unter dbfk.de/bildungsangebote-sw.

DBfK BEIM FORUM „PFLEGE(N) SACHSEN-ANHALT“ AKTIV

Die Herausforderungen der professionellen Pflege in Sachsen-Anhalt gemeinsam meistern: Mit diesem Ziel kommen seit Februar Vertreter:innen aus der Pflegepraxis, von Verbänden und Institutionen unter Federführung der Landtagsabgeordneten Anja Schneider (CDU) zusammen, um die Probleme in den verschiedenen Einsatzfeldern der Pflege zu definieren und anzugehen. Für den DBfK bringen sich Evelin Krolopp, DBfK-Referentin für Mitteldeutschland, und weitere ehrenamtliche Mitglieder aktiv in das Forum „Pflege(n) Sachsen-Anhalt“

ein. Auf einer Klausurtagung im Juni im Landtag wurden erste Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit definiert:

- IT und Robotik – Chance und Herausforderung
- Verbesserung des Images der Pflege
- Entbürokratisierung
- Digitalisierung und Prävention

Möchten Sie Ihre Expertise einbringen? Dann wenden Sie sich an Evelin Krolopp, E-Mail: e.krolopp@dbfk.de.

COMMUNITY HEALTH NURSING: NEUES EINSATZFELD FÜR DIE PFLEGE IM FOKUS



Enger Austausch: Achim Uhl, Leiter des Bayerischen Landesamtes für Pflege, war im Juli erneut zu Gast beim DBfK, um mit Geschäftsführerin Marliese Biederbeck (rechts) und deren Stellvertreterin Stefanie Renner zentrale pflegepolitische Themen zu diskutieren. Wichtig ist ihnen dabei, die Arbeitsbedingungen in der Pflege zu verbessern, das Berufsfeld weiterzuentwickeln und neue Verantwortungsbereiche zu

erschließen. So sprachen sie unter anderem über die Etablierung des Community Health Nursing (CHN): Hochschulqualifizierte Pflegefachpersonen sollen sich unter anderem um die Gesundheitsförderung und die Vorsorge in den Kommunen kümmern. „Es muss gelingen, die primäre Gesundheitsversorgung durch Pflegeexpertise zu stärken und die vielen bereits jetzt sehr erfolgreichen Initiativen in der Fläche zu nutzen“, forderte Biederbeck. Auch Uhl sieht in CHN neben der Förderung von Netzwerken in Wohngebieten zur gegenseitigen Unterstützung im Alter und bei Krankheit einen Schwerpunkt der Arbeit des Landesamtes für Pflege.

erschließen. So sprachen sie unter anderem über die Etablierung des Community Health Nursing (CHN): Hochschulqualifizierte Pflegefachpersonen sollen sich unter anderem um die Gesundheitsförderung und die Vorsorge in den Kommunen kümmern. „Es muss gelingen, die primäre Gesundheitsversorgung durch Pflegeexpertise zu stärken und die vielen bereits jetzt sehr erfolgreichen Initiativen in der Fläche zu nutzen“, forderte Biederbeck. Auch Uhl sieht in CHN neben der Förderung von Netzwerken in Wohngebieten zur gegenseitigen Unterstützung im Alter und bei Krankheit einen Schwerpunkt der Arbeit des Landesamtes für Pflege.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG BEI LIVEMUSIK

Nach dem offiziellen Teil ihrer Versammlung im Juli nutzten die Mitglieder die Gelegenheit, sich im lockeren Rahmen auf dem Sommerfest bei Livemusik auszutauschen. Über die aktuellen Entwicklungen im DBfK Südost hatten vorab Vorsitzende Sabine Berninger und Geschäftsführerin Marliese Biederbeck informiert. So berichteten sie beispielsweise über die politische Gremienarbeit und Gespräche mit Politiker:innen. Bundesgeschäftsführerin Bernadette Klapper brachte die Mitglieder bei Themen wie der Einführung des Personalbemessungsinstrumentes PPR 2.0 und Community Health Nursing auf den aktuellen Stand. Auch die Delegierten berichteten von ihren Aktivitäten und erzählten beispielsweise von der



Vorsitzende Sabine Berninger (links) freute sich über den Besuch von DBfK-Bundesgeschäftsführerin Bernadette Klapper, die über die aktuelle Berufspolitik referierte.



Auf dem Sommerfest nutzten die Mitglieder die Gelegenheit, sich einmal im lockeren Rahmen auszutauschen.

Großkundgebung zum Tag der Pflegenden am 12. Mai in Berlin. Nach dem Finanzbericht, der Vorstellung des Haushaltsplans und dem Bericht der Rechnungsprüfung wurde der Vorstand einstimmig entlastet. Besonders erwähnt wurden im Rahmen der Versammlung Sonja Hohmann, bis zum vergangenen Jahr DBfK-Vorsitzende, die vor Kurzem die Ehrenamtsmedaille des Bayerischen Ministerpräsidenten für ihre Verdienste um die professionelle Pflege erhalten hatte. Ramona Schumacher, ehemaliges Bundesvorstandsmitglied des DBfK, für ihr Engagement bei der Bundeswehr mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet, wurde ebenfalls während der Mitgliederversammlung noch einmal gewürdigt.



JETZT NOCH TICKET SICHERN: STRATEGIECAMP FÜR MANAGER:INNEN IN WÖRLITZ

Das Strategiecamp Pflegemanagement des DBfK Südost e.V. findet vom 14. bis 15. Oktober im Ringhotel Zum Stein in Wörlitz statt. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Chancen und Herausforderungen beim Einsatz akademisch ausgebildeter Pflegefachpersonen in der patient:innennahen Versorgung. Die Teilnehmer:innen können sich auf Impulsvorträge, Best-Practice-Beispiele sowie eine gemeinsame Strategieplanung freuen.

Weitere Infos und Anmeldung: www.dbfk.de/bildungsangebote-so.

Alle Angebote finden Sie unter www.dbfk.de im Menü „Bildungsangebote“, überregionale Veranstaltungen auch unter „Veranstaltungen 2022“. Dort gibt es detaillierte Informationen sowie die Online-Anmeldung.

Fortbildungen

05.09.2022 – (Online-Seminar) Gewalt in der Pflege: Modul 1 von 3 – Aggressionspotenzial frühzeitig erkennen und präventiv handeln, Tel.: (05 11) 69 68 44-0 oder bildung-nordwest@dbfk.de

05.09.2022 – (Online-Seminar) Lernzielentwicklung für die Praxisanleitung, Tel.: (05 11) 69 68 44-0 oder bildung-nordwest@dbfk.de

12.09.2022 – (Online-Seminar) Gewalt in der Pflege: Modul 2 von 3 – Häusliche Gewalt durch Angehörige in Pflegesituationen erkennen, Tel.: (05 11) 69 68 44-0 oder bildung-nordwest@dbfk.de

13.09.2022 – (Online-Seminar) Hilfsmittelverordnung durch Pflegefachpersonen – Basisseminar, Tel.: (05 11) 69 68 44-0 oder bildung-nordwest@dbfk.de

13.09.2022 – (Online-Seminar) Betriebliche Gesundheitsförderung für Praxisanleiter:innen, Tel.: (05 11) 69 68 44-0 oder bildung-nordwest@dbfk.de

19.09.2022 – (Online-Seminar) Gewalt in der Pflege: Modul 3 von 3 – Was tun, wenn Pflegefachpersonen Opfer von Gewalt werden?, Tel.: (05 11) 69 68 44-0 oder bildung-nordwest@dbfk.de

21.09.2022 – (Online-Seminar) Führung als tägliche Herausforderung – Die bunte Welt der schwierigen Mitarbeitenden, Tel.: (05 11) 69 68 44-0 oder bildung-nordwest@dbfk.de

23.09.2022 – (Online-Seminar) Systemische Gesprächsführung für die Praxisanleitung, Tel.: (05 11) 69 68 44-0 oder bildung-nordwest@dbfk.de

24.09.2022 – (Samstags-Session) Pflichtfortbildung Praxisanleitung: Superheld:in von Beruf! Berufsstolz für die Praxisanleitung, Tel.: (05 11) 69 68 44-0 oder bildung-nordwest@dbfk.de

26.09.2022 – (Online-Seminar) ICW-Rezertifizierung: Palliative Wundversorgung, Tel.: (05 11) 69 68 44-0 oder bildung-nordwest@dbfk.de

26.09.2022 – (Online-Seminar) Die Phasen der Einarbeitung für die Praxisanleitung, Tel.: (05 11) 69 68 44-0 oder bildung-nordwest@dbfk.de

04.10.–09.11.2022 – (Online-Schulung) zum/zur Multipikator:in des Strukturmodells (SIS), Tel.: (05 11) 69 68 44-0 oder bildung-nordwest@dbfk.de

13.10.–29.11.2022 – (Online-Seminar) Pflegefachenglisch „English for Nurses“ Gesamtpaket Modul 1–3, Tel.: (05 11) 69 68 44-0 oder bildung-nordwest@dbfk.de

19.10.2022 – (Online-Seminar) Basics der Führung – Mitarbeitergewinnung, -bindung und -entwicklung, Tel.: (05 11) 69 68 44-0 oder bildung-nordwest@dbfk.de

22.10.2022 – (Samstags-Session) Pflichtfortbildung Praxisanleitung: Humor Care – mehr Heiterkeit in der Praxisanleitung, Tel.: (05 11) 69 68 44-0 oder bildung-nordwest@dbfk.de

02.11.2022 – (Online-Seminar) Interkulturelle Führungskompetenzen schärfen – Vielfalt als Chance, Tel.: (05 11) 69 68 44-0 oder bildung-nordwest@dbfk.de

Inhouseschulungen – maßgeschneiderte Fortbildungsveranstaltungen für Ihre Einrichtung, Tel.: (05 11) 69 68 44-0 oder bildung-nordwest@dbfk.de

Weiterbildungen

20.09.2022–14.03.2024 – Fernlehrgang zur verantwortlich leitenden Pflegefachkraft gemäß SGB XI, Essen, Tel.: (05 11) 69 68 44-0

01.10.2022–01.10.2023 – Fernlehrgang: Weiterbildung zur Praxisanleitung in den Pflegeberufen, verschiedene Standorte: Hamburg, Köln-Bonn, Frankfurt a. M., Berlin, Nürnberg, Hannover, Tel.: (05 11) 69 68 44-0

12.–14.10.2022 – (Weiterbildung) Beratung in der Pflege nach § 45 und § 37 Abs. 3 SGB XI, www.dbfk-unternehmer.de

26.10.2022–18.10.2023 – Fernlehrgang zur Pflegeexpertin/zum Pflegeexperten für Menschen mit Demenz, Essen, Tel.: (05 11) 69 68 44-0

Fortbildungen

07.09.2022 – (Online-Seminar) Berufspädagogische Fortbildung für Praxisanleitende – Pflegeprozess und Pflegeplanung, Berlin, Tel.: (0 30) 2 08 98 72-60

15.09.–16.09.2022 – Berufspädagogische Fortbildung für Praxisanleitende – praktische Leistungen beobachten, bewerten und kommunizieren, Berlin, Tel.: (0 30) 2 08 98 72-60

21.09.2022 – (Online-Seminar) Expertenstandard Mundgesundheit, Mundpflege gehört in jedem pflegerischen Setting bei allen Personen mit Unterstützungsbedarf zur pflegerischen Versorgung seit jeher dazu. Und dennoch wird sie oft vernachlässigt. Berlin, Tel.: (0 30) 2 08 98 72-60

11.10.–12.10.2022 – Berufspädagogische Fortbildung für Praxisanleitende – praktische Leistungen beobachten, bewerten und kommunizieren, Berlin, Tel.: (0 30) 2 08 98 72-60

15.11.2022 – (Online-Seminar) Sterbebegleitrecht, In diesem Seminar werden anhand von vielen Beispielen aus der Praxis die rechtlichen Strukturen behandelt. Berlin, Tel.: (0 30) 2 08 98 72-60

21.11.–22.11.2022 – (Online-Seminar) Authentische Kommunikationskompetenz für resiliente Pflegekräfte, In diesem zweiteiligen Kurs (jeweils von 15.00 bis 19.00 Uhr) werden Teilnehmer durch konkrete Anleitungen, Demonstrationen und Übungen durch vier Module begleitet für Kommunikationskompetenz und Resilienzaufbau. Berlin, Tel.: (0 30) 2 08 98 72-60

25.11.2022 – Berufspädagogische Fortbildung für Praxisanleitende – aktivierendes Anleiten mit digitalen Medien, Berlin, Tel.: (0 30) 2 08 98 72-60

29.11.2022 – (Online-Seminar) Verletzungen mit Worten heilen, Es gibt Situationen im Pflegealltag, so enorm und alltäglich zugleich, da kommen wir als Pflegekräfte an unsere Grenzen, die richtigen Worte zu finden. In diesem Online-Halbtagesseminar werden Teilnehmer durch konkrete Anleitungen, Demonstrationen und Übungen an die Sprache und heilende Wirkung der Resonanz herangeführt. Berlin, Tel.: (0 30) 2 08 98 72-60

05.12.2022 – Führungskräfte Training: Sexualisierte Gewalt-Prävention, Erkennen und Handeln, Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz ist kein Randphänomen. Laut aktueller Studien sind 20–25% der Frauen und 7% der Männer in Deutschland davon im Berufsalltag betroffen. Berlin, Tel.: (0 30) 2 08 98 72-60

08.12.2022 – (Online-Seminar) Antidiskriminierung/ Diskriminierungsbewusste Pflege, Berlin, Tel.: (0 30) 2 08 98 72-60

05.01.2023 – (Online-Seminar) Gewalt in der Pflege – von und gegen Pflege- und Betreuungskräfte, Das Thema „Gewalt in der Pflege“ ist nach wie vor aktuell und präsent. Pflegebedürftige sehen sich Gewalt in vielfältigen Formen ausgesetzt. Berlin, Tel.: (0 30) 2 08 98 72-60

17.01.2023 (Online-Seminar) Aktuelle Rechtsänderungen, die die Pflege betreffen, In dem Seminar geht es um die Gesetze und Urteile der Rechtsprechung der letzten Jahre, die unmittelbar auf die Tätigkeit von Pflegenden einwirken. (u. a. Hinterbliebenengeld, Zwangsbehandlung, Betäubungsmittelfreigabe für den Suizid, straffreie Beihilfe zum Suizid). Berlin, Tel.: (0 30) 2 08 98 72-60

19.01.2023 (Online-Seminar) Sterbenszeit ist Lebenszeit, Das Sterbengeschehen hat sich seit Jahrzehnten von den Familien in Institutionen verlagert. Doch auch professionell Pflegende haben oft Unsicherheiten und Ängste im Umgang mit Sterbenden und ihren Angehörigen. Berlin, Tel.: (0 30) 2 08 98 72-60

Weiterbildungen

ab 20.02.2023 – Praxisanleiter:innen-Lehrgang (300 Std.), gesetzlich geforderte Ausbildung zur Praxisanleitung, Berlin, Tel.: (0 30) 2 08 98 72-60
Alle Terminblöcke finden Sie unter „Bildungsangebote“ auf www.dbfk.de, Seminarende voraussichtlich Dezember 2023.

Veranstaltungen

28.09.2022 – Mitgliederversammlung des DBfK Nordost e. V., Berlin, Tel.: (0 30) 2 08 98 72-60

Alle Seminare und Fortbildungen werden gewissenhaft geplant. Dennoch kann es aufgrund der aktuellen Lage zu kurzfristigen Änderungen kommen.

Fortbildungen



- 21.09.2022** – Expertenstandard „Erhaltung und Förderung der Mobilität“, Uta Bornschein, Stuttgart, Tel.: (07 11) 47 50 61
- 28.09.2022** – Expertenstandard „Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz“, Uta Bornschein, Stuttgart, Tel.: (07 11) 47 50 61
- 06.10.2022** – (Online-Seminar) Gerontopsychiatrie für die Pflege, Dr. phil. Regina Becker, Tel.: (07 11) 47 50 61
- 10.10.2022** – Versorgung von Patienten mit Port, Achim Rekow, Stuttgart, Tel.: (07 11) 47 50 61
- 11.10.2022** – (Online-Seminar) Anleitung gestalten – Impulse für die Praxis – Berufspäd. FB, Stephan Laube, Tel.: (07 11) 47 50 61
- 19.10.2022** – (Online-Seminar) Interprofessionelle Ausbildungsstationen – Berufspäd. FB, Birgit Trierweiler-Hauke, Tel.: (07 11) 47 50 61
- 26.10.2022** – (Online-Seminar) Vorbehaltspflichten in der Pflege – Berufspäd. FB, Christine Stemke, Tel.: (07 11) 47 50 61
- 27.10.2022** – (Online-Seminar) Vorbereitung zur Abnahme der praktischen Prüfung – Berufspäd. FB, Kristin Knöhr, Tel.: (07 11) 47 50 61
- 28.10.2022** – Profis für die Praxis – Berufspäd. FB, Andrea Kiefer und Johanna Tiarks, Stuttgart, Tel.: (07 11) 47 50 61
- 11.11.2022** – (Online-Seminar) Förderung der Mundgesundheit in der Pflege – neuer Expertenstandard, Dr. Elmar Ludwig, Tel.: (07 11) 47 50 61
- 15.11.2022** – (Online-Seminar) Pflege von Menschen mit Tracheostoma, Tatjana Konyar, Tel.: (07 11) 47 50 61
- 25.11.2022** – Methodenbaukasten für die Praxisanleitung – Berufspäd. FB, Andrea Kiefer und Johanna Tiarks, Stuttgart, Tel.: (07 11) 47 50 61
- 01.12.2022** – (Online-Seminar) Kostenfreie Infoveranstaltung „Queer im Alter“ – Angebote und Fortbildungen zu vielfaltssensibler Pflege und Begleitung, Claus Bölicke, Lucie G. Veith und Michael Mandt, Tel.: (07 11) 47 50 61
- 06.12.2022** – (Online-Seminar) Verhalten auf dem Prüfstand – Berufspäd. FB, Doris Rudy, Tel.: (07 11) 47 50 61
- 06.02.2023** – (Online-Seminar) „Alles in Ordnung bei dir?“ – Berufspäd. FB, Klemens Hundelshausen, Tel.: (07 11) 47 50 61
- 08.02.2023** – (Online-Seminar) Als Praxisanleiter:in klar und stimmig kommunizieren – Berufspäd. FB, Silke Wüstholtz, Tel.: (07 11) 47 50 61
- 16.02.2023** – (Online-Seminar) Kompetent?! Leistungsbewertung in der Pflegeausbildung – Berufspäd. FB, Jeanette Siebert, Tel.: (07 11) 47 50 61
- 17.02.2023** – Versorgung von Patienten mit Port, Achim Rekow, Stuttgart, Tel.: (07 11) 47 50 61

Weiterbildungen

- 17.10.–07.12.2022** – Wundexperte ICW – Basisseminar, Lahr, Tel.: (07 11) 47 50 61
- 24.04.2023–22.04.2024** – Palliative Care – Basiskurs für Pflegepersonal, 200 Std., Kirchheim unter Teck, Tel.: (07 11) 47 50 61
- 26.04.–06.12.2023** – Zertifiziertes Curriculum Geriatrie – Zercur Basislehrgang, Schwäbisch Hall, Tel.: (07 11) 47 50 61

Veranstaltungen

- 27.09.2022** – Fachtagung Forum Praxisanleitung, Motto: „Praxisanleitung in alle Pflegesettings!“ – Veranstaltung des DBfK-Bundesverbands in Kooperation mit den Regionalverbänden, Ulm, Tel.: (07 11) 47 50 61
- 15.10.2022** – Fachtagung Forum Endoskopie, mit den Themen wie Coloskopie, Fremdkörper, Zenkersche Divertikel, Achalasie und Hygiene, Stuttgart, Tel.: (07 11) 47 50 61
- 03.11.2022** – Stark für die Pflege – Pflgetag Hessen, der DBfK-Kongress für Fach- und Führungskräfte in der professionellen Pflege, Frankfurt, Tel.: (07 11) 47 50 61
- 15.11.2022** – Enterale Ernährung, Ernährungsberatung und Sondenkost – in Kooperation mit DIAKONEO, DIAKADEMIE Schwäbisch Hall, Schwäbisch Hall, Tel.: (07 11) 47 50 61
- 30.11.2022** – Intensivpflgetag – in Kooperation mit DIAKONEO, DIAKADEMIE Schwäbisch Hall, Schwäbisch Hall, Tel.: (07 11) 47 50 61

Online-Fortbildungen DBfK Südost

- 14.09.2022** – NEU! Praxiswissen kompakt: Diabetes mellitus und s.c.-Injektionen – Basisseminar, Verena Heimstädt, Tel.: (0 89) 17 99 70-0
- 19.09.2022** – Abrechnungsprüfung – Vertragswesen – Begutachtungsinstrument, Adelina Colicelli, Tel.: (0 89) 17 99 70-0
- 20. + 21.09.2022** – Intensivseminar Doku ambulant – Fit für gute Noten, Adelina Colicelli, Tel.: (0 89) 17 99 70-0
- 21.09.2022** – Visible Learning – den Zusammenhang zwischen Lernen und Lehren sichtbar machen, Nicole Greiner, Tel.: (0 89) 17 99 70-0
- 22.09.2022** – Expertenstandard Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz, Karin Deseive, Tel.: (0 89) 17 99 70-0
- 22.09.2022** – SkillsLab – Skills- und SimLab für Pflegepädagog:innen, Friederike Aulenbacher, Leitung der Simulations- und Skillslabore Katholische Stiftungshochschule München, Hebamme MSc, Tel.: (0 89) 17 99 70-0

Präsenzfortbildungen

- 08.09.2022** – Expertenstandard Sturzprophylaxe in der Pflege, Karin Deseive, München, Tel.: (0 89) 17 99 70-0
- 13.09.2022** – Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege, Karin Deseive, Nürnberg, Tel.: (0 89) 17 99 70-0
- 15.09.2022** – Praxiswissen kompakt: Notfall/Erste Hilfe Basisseminar, Mario Apitzsch, München, Tel.: (0 89) 17 99 70-0
- 26.09.2022** – Pflegeleistungen in Bayern richtig abrechnen, Adelina Colicelli, München, Tel.: (0 89) 17 99 70-0
- 27.09.2022** – Expertenstandard Ernährungsmanagement zur Sicherung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege, Karin Deseive, Nürnberg, Tel.: (0 89) 17 99 70-0
- 27.09.2022** – Umgang mit dem Ordnungswesen und Widersprüchen, Adelina Colicelli, München, Tel.: (0 89) 17 99 70-0
- 28.09.2022** – Qualitätshandbuch in der ambulanten Pflege gestalten, Adelina Colicelli, München, Tel.: (0 89) 17 99 70-0
- 29.09.2022** – Menschen am Lebensende begleiten, Monika Vogel (Gesundheits- und Krankenpflegerin, Fachschwester für Psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik, zertifizierte Gesundheitsberaterin, München, Tel.: (0 89) 17 99 70-0

Pflichtfortbildung – Praxisanleitung 2022

- Berufspädagogische Fortbildung (24 Stunden)
gem. § 4 (3) PflAPrV – online
- | | |
|--|-----------------|
| 15.09.2022 – Baustein 01 – Generalistik – eine Einführung | 15.00–20.00 Uhr |
| 19.09.2022 – Baustein 05 – Ethische Beratungskompetenz durch Praxisanleitung | 09.00–12.15 Uhr |
| 20.09.2022 – Baustein 06 – Kollegiale Fallberatung in der Praxisanleitung | 09.00–12.15 Uhr |
| 26.09.2022 – Baustein 04 – Methoden der kompetenzorientierten Praxisanleitung | 09.00–12.15 Uhr |

Weitere Termine:

- 15.09.2022** – Fachtag Pflege älterer Menschen im Krankenhaus – Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- 20.09.2022** – Treffen der Fachgruppe Pflegepädagogik, Online
- 03.12.2022** – Fachtag Generalistische Pflegeausbildung an Pflegeschulen (Online über Zoom)

Veranstaltungen

- 25.10.2022** – Generalistische Pflegeausbildung: Austausch mit den zuständigen Ministerien in Bayern (Online)
- 29.11.2022** – Junge Pflege Kongress (Online über Zoom)